

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **10/ März 2013 – Mai 2013**



„Wer an mich glaubt, wird leben!“

Wandertag im Westerwald: Die bunten Rucksäcke wippen auf den Rücken der Kinder, die einen laufen voran und erforschen die Geheimnisse hinter der nächsten Wegbiegung, manche trödeln hinterher und die meisten laufen schwatzend in Gruppen und Grüppchen vor und hinter ihrem Lehrer, der immer mal wieder die Frage beantworten muss, ob es denn noch weit sei bis zum Rastplatz. An einer Gabelung sammelt sich die Klasse. Dort steht ein altes Wegekreuz: Ein Crucifixus, also ein Gekreuzigter, aus Eisen mit einem kleinen Giebel aus Blech als Schutz. Am Fuß des Kreuzes ist eine eiserne Tafel angebracht, von Wind, Regen und Frost sehr mitgenommen. Auf der Tafel ist gerade noch zu lesen: „Wer an mich glaubt, der wird...“ und dann nur noch ein „!“, alles andere ist unkenntlich geworden.

„Wer an mich glaubt, der wird...“, was mag da wohl mal gestanden haben, wer bringt den Satz zuende?“, fragt nun der Lehrer in die Runde. Schnell sind die Finger oben. Oskar, der beste Sportler hat gar keinen Zweifel: „Wer an mich glaubt, der wird laufen!“ Da es ein kluger Lehrer ist, sagt er erst mal nichts zu Oskars Vermutung, muss aber innerlich lächeln. ‚Außerdem‘, so denkt er, ‚so falsch ist das ja nicht: Sollte uns der Glaube eigentlich nicht Beine machen? Es heißt doch: Gehet hin in alle Welt!‘ – Lisa, ein blasses Mädchen, das sonst nicht viel sagt – sie hat einen schwer kranken Vater, von dem nicht sicher ist, ob er wieder gesund wird – hat einen ganz anderen Einfall: „Wer an mich glaubt, der wird leiden.“ Da wird es so still, dass die Lerchen hoch über den

Wiesen zu hören sind. ‚Ja, das Leid‘, geht es dem Lehrer durch den Sinn, ‚Gott ist gut und die Welt ist es auch. Aber das Leid gibt es dennoch. Auch und gerade wer mit dem Glauben Ernst macht, wird ihm wohl nicht entgehen. Als Miterben Christi werden wir auch mit ihm leiden, sagt doch Paulus! – Da wird es Felix, der strotzt vor Übermut und Lebenslust, zu traurig und er platzt heraus: „Wer an mich glaubt, der wird lachen!“ Und, so befreiend und lustig, wie das herauskommt, müssen auch alle lachen. Der Lehrer natürlich auch. ‚Ihr habt nun Traurigkeit‘, erinnert er sich an das Jesus-Wort, ‚aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.‘

Im Verlauf der kleinen improvisierten Religionsstunde kommen noch viele Antworten. Und schließlich gibt der Lehrer auch die Auflösung, also den Schluss des geheimnisvollen Satzes preis: „Wer an mich glaubt, der wird leben.“ Und es braucht gar nicht mehr feierlich erklärt zu werden, dass keine der Kinderantworten falsch gewesen ist. In bester Stimmung wandert die ganze Schar von diesem Rastplatz für die Gedanken und die Seele zu dem gar nicht mehr fernen Rastplatz für die Butterstullen.

Wir gehen, liebe Leserinnen und Leser, auf Ostern zu. Und wie in der Geschichte, die ich so ähnlich bei Heinrich Jacob fand, hat die Botschaft von Karfreitag und Ostern viele Gesichter, ernste, traurige und im besten Sinne fröhliche: Wir würden von ihr gar nichts wissen, wenn nicht immer wieder

Menschen sich auf den Weg zu anderen Menschen gemacht hätten und es noch heute tun, um von dieser Sache zu erzählen und ihr mit dem eigenen Leben Gestalt zu geben – der Sache Gottes nämlich. Auch uns selber will der Geist Gottes Beine machen, dass wir laufen und von dieser Sache zeugen. Weiter ist aber auch klar, dass wir in der Nachfolge Jesu auch Widrigkeiten, gewisse „Wettbewerbsnachteile“ und gelegentlich auch tiefes Leid erfahren werden. Wir sind dem, der Kreuz und Leid nicht ausgewichen ist, dann womöglich besonders nahe. Schließlich aber ist Karfreitag ja nur eine, wenn auch wesentliche Etappe. Es kommt der dritte Tag, es kommt Ostern! Und von Ostern her haben wir allerdings Grund zum Lachen. Denn der, der im Tode war, lebt. Und wir sollen auch leben!

Alle, die glauben an diese merkwürdige, wunderschöne wie unglaubliche Geschichte, ja, wer es auch nur ernsthaft versucht, wird laufen, leiden und lachen. Wird das Leben in seiner ganzen Höhe und Tiefe erfahren. Wird in Wahrheit das Leben gewinnen. Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh. 10,10)

Diese immer neue Erfahrung wünsche ich Ihnen mit allen Mitarbeitenden der Marktkirchengemeinde in diesen Tagen. Eine erfüllte Passions- und Osterzeit und ein gesegnetes Frühjahr Ihnen und Ihren Familien mit herzlichen Grüßen aus meinem Studienurlaub!

Ihr Martin Fromme

Konfirmationsjubiläum in der Marktkirche

Goldene und Diamantene Konfirmation der Jahrgänge 1963 und 1953

Jedes Jahr werden in der Marktkirche Jugendliche konfirmiert und nach Unterweisung und Unterricht als mündige Christenmenschen in die Welt geschickt. Doch Konfirmation feiern nicht nur junge Menschen. Auch nach vielen Jahren lohnt sich der Blick auf das, was aus dem einstigen Konfirmationsversprechen geworden ist: Wie hat sich unser Christ-Sein nach 50 und 60 Jahren gestaltet und verändert? Was ist aus unserem Glauben geworden? Wie ist es den anderen, die mit mir konfirmiert wurden, seither ergangen?

Für solche und andere Fragen ist Raum bei der Feier der Goldenen und Diamantenen Konfirmation, die wir am **Sonntag, den 21.**

April um 10.00 Uhr in der Marktkirche feiern. Im Anschluß an den Gottesdienst wird es dann einen kleinen Empfang im „Haus an der Marktkirche“ geben, zu dem wir alle Jubel-Konfirmanden sehr herzlich einladen.

Ob Sie Ihre Konfirmation damals bei uns in der Marktkirche gefeiert haben oder in einer anderen Kirche: Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, diesen besonderen Festtag mit Ihren Angehörigen bei uns zu begehen! Wir freuen uns auf Sie!

Für die Organisation bitten wir Sie, sich im Pfarrbüro bei Frau Schuld anzumelden unter 0611/900 16 13 oder schriftlich: Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden. *Holger Saal*

Karsamstag, 22.00 Uhr in der Marktkirche

Feier der Osternacht

„Christus, Licht der Welt!“ – dieser Ruf von Pfarrern, Schola und Kantor zerschneidet die Stille in der stockdunklen Marktkirche. Ein Gebetsruf voll tiefer Symbolik: „Christus, Licht der Welt!“ – auch, wenn es dunkel ist um uns herum und wir die Hand nicht vor Augen sehen. Deshalb auch der Antwortruf der Gemeinde: „Gott sei ewig Dank!“ Ja, in der Tat: Gott sei ewig Dank, dafür, dass er seinen Sohn, unseren Bruder Jesus Christus nicht im Tod gelassen, sondern ihn auferweckt hat! Die Auferstehung – der Grund und das Ziel allen christlichen Glaubens, den es ohne die Auferstehung gar nicht gäbe!

Dies feiern wir in der Osternacht in einem besonderen liturgisch geprägten Gottesdienst mit Lesungen, Gesang, Taufgedächtnis und Osterabendmahl. Feiern Sie mit uns und lassen Sie sich von der besonderen Atmosphäre der Osternacht berühren! **Noch ein wichtiger Hinweis: In diesem Jahr beginnt die Osternacht eine Stunde früher als im letzten Jahr, also um 22.00 Uhr!**

Holger Saal

Gospelgottesdienst an Ostermontag – He gives the victory!

In diesem Jahr werden wir den Gottesdienst an Ostermontag anders gestalten. Anders, das heißt zunächst zu einer anderen Zeit: Um 17.00 Uhr statt morgens um 10.00 werden wir einen Gospelgottesdienst feiern mit dem bekannten Wiesbadener Gospelchor „Xang“. Natürlich wird auch in einem Gospelgottesdienst gebetet, gesungen und gepredigt, aber diesmal wird die Musik etwas anders sein als gewohnt: Gospelmusik ist die traditionsreiche amerikanische Form der Kirchenmusik, und wir werden an Ostermontag erleben, wie gut sie in den Gottesdienst passt!

Wir werden einen im wahren Sinne „bewegten“ Gottesdienst feiern, denn wenn der Rhythmus in die Beine geht, ist Stillsitzen unmöglich ...

Lassen Sie sich also einladen, die Auferstehung mal anders zu feiern – Er gibt den Sieg, He gives the victory!

Holger Saal



Liebe Gemeinde,

daß sich das Umfeld der evangelischen Kirche in Wiesbaden seit einigen Jahrzehnten verändert hat, ist uns allen sicher nicht erst durch die Visitation des Dekanates Wiesbaden 2012 verdeutlicht worden. Schon in den Jahren davor hat sich dieser Prozeß trotz der unterschiedlichen Gemeindestrukturen und des andersartigen Umfeldes nicht nur in unserer Marktkirche, einer typischen City-Kirche, stark bemerkbar gemacht. Auch andere Gemeinden wie die Johannesgemeinde in den östlichen Vororten um die Weidenbornstraße herum hat diese Entwicklung sehr deutlich zu spüren bekommen. Im Hinblick auf die Herausforderungen, die den evangelischen Gemeinden unserer Stadt durch diese Entwicklung erwachsen, haben die Kirchenvorstände der Marktkirchengemeinde und der Johannesgemeinde in ihren Sitzungen am 15. bzw. am 31. Januar 2013 folgenden gleichlautenden Beschluß gefaßt: Die Evangelische Johanneskirchengemeinde Wiesbaden und die Evangelische Marktkirchengemeinde Wiesbaden wollen – sich ihrer gemeinsamen Wurzeln besinnend – durch verstärkte gemeindliche Zusammenarbeit Schritt für Schritt eine Kooperation der beiden Nachbargemeinden anstreben. Für diesen ergebnisoffenen Prozess wird eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet, in die jede Gemeinde zwei bis drei Mitglieder entsendet. Sie soll die Zusammenarbeit fortlaufend betreuen und hat in den Kirchenvorständen regelmäßig über den Fortgang bzw. potentielle Schwierigkeiten zu berichten.

Unabhängig von den Beschlüssen dieser Kommission beginnen beide Gemeinden die Zusammenarbeit in den kommenden Monaten mit dem gemeinsam verantworteten

Konfirmandenunterricht für den Jahrgang 2013/14. Darüber hinaus werden bis September 2013 drei gemeinsame Veranstaltungen im Bereich der Erwachsenenbildung durchgeführt.

In den Kirchenvorständen wird die Entwicklung der Zusammenarbeit regelmäßig beraten. Spätestens im Oktober 2013 ist – ggf. mit entsprechenden Beschlüssen – darüber zu entscheiden, wie die gemeinsame Arbeit fortgeführt werden soll.

Natürlich stellt dieser Prozeß eine große Herausforderung für beide Gemeinden dar, denn die je eigene Arbeit muß in diesem Zusammenhang sehr gründlich reflektiert und ggf. auch kritisch bewertet werden: was macht unsere Gemeinde gut, welche Angebote fehlen in unserer Gemeinde, was könnte bei unseren Gemeindegemeinden und –veranstaltungen besser laufen und mehr Menschen ansprechen? Vielleicht ergeben diese Überlegungen, daß in Zukunft ein von beiden Gemeinden gepflegter Angebotsbereich wie z.B. die Kirchenmusik an einem Standort konzentriert wird, um mit einem noch breiter gefächerten Angebot weiter ausgebaut zu werden und noch mehr Menschen ansprechen zu können. Ebenso könnten bei dieser geplanten Zusammenarbeit der beiden Gemeinden die Kinder- und Jugendarbeit, von einer ausgebildeten Fachkraft unterstützt, eher an dem Standort vorgehalten werden, in dessen Umfeld Familien mit Kindern leben. Dann ist zu hoffen, daß solche Veranstaltungen in der unmittelbaren räumlichen Nähe der Wohnung eher angenommen und auch geschätzt werden. Für andere Angebote wie Gesprächskreise zu theologischen Fragen oder Bibelarbeit können gemeinsam verantwortete Reihen

hingegen einen größeren Teilnehmerkreis zusammenbringen, was das Gespräch und den Gedankenaustausch natürlich fördert. Bevor aber solche gründlich durchdachten und beratenen Beschlüsse gefaßt werden, müssen sich die Gemeinden untereinander kennenlernen. Deswegen werden wir in der nächsten Zeit mehrere Veranstaltungen zusammen mit der Johannesgemeinde durchführen. Fest geplant ist bereits der Besuch des Frankfurter Ikonenmuseums am 17. April. Dort werden in einer sehenswerten Sonderausstellung Ikonen aus dem Rublev-Museum Moskau gezeigt. Die Fahrt mit dem sich traditionell anschließenden Kaffeetrinken bietet eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen – lassen Sie sich also einladen und kommen Sie mit! Die geplante Zusammenarbeit kann aber nur gelingen, wenn auch Sie, die Gemeinde, diesen Prozeß mittragen. Über seinen Fortgang werde ich Ihnen in Zukunft sicher noch häufiger berichten. Wenn Sie Wünsche oder Anregungen dazu haben, können Sie das die Pfarrer, den Kirchenvorstand oder mich natürlich jederzeit wissen lassen, denn auch Ihre Offenheit wird entscheidend zu seinem Gelingen beitragen.

Wir stehen nun bereits in der Passionszeit. Auch in diesem Jahr bieten wir im März vier Passionsandachten an und wollen auch wieder die Osternacht feiern, die wir in diesem Jahr auf 22 Uhr vorverlegt haben! Es würde mich sehr freuen, wenn Sie diese besonderen Gottesdienste, die ja stets von einer besonderen Atmosphäre geprägt sind, zahlreich mitfeiern würden.

Mit herzlichen Grüßen Ihre *Margot Klee*

KINDERGARTEN



Faschingsparty

Am 06. und am 07. Februar fanden unsere Faschingspartys statt. Die Gruppen feierten unter dem Thema „Die Welt ist kunterbunt“. Die Gruppenräume wurden dem Thema entsprechend geschmückt. Zum Frühstück gab es Vollkornbrot, Frischkäse, Karotten und Petersilie. Am Nachmittag hatten dann die Kinder bei Musik, Tanz, Spielen und einem „Kalten Buffet“ mit ihren Erzieherinnen viel Spaß.

Brandschutzerziehung im Kindergarten

Am 7. und am 13. März besucht der Brandschutzerzieher Herr Düllmann von der Feuerwache II unsere Kindertagesstätte. Im Rahmen der Vorschularbeit lernen die Kinder vieles über den Brandschutz, über Verhalten bei Rauch und Brand, wie man einen Notruf betätigt, und auch Regeln im Umgang mit Zündmittel. Am 19. März besuchen dann die Kinder die Feuerwache II in Mainz-Kastel.

Elternnachmittage

Vom 18.3 bis zum 21.3 2013 finden in unseren Gruppenräumen Elternnachmittage mit individuellen Gesprächsthemen und Bastelangeboten statt. Bei Kaffee und Kuchen werden Themen ausführlich besprochen, die den Eltern am Herzen liegen.

Fortbildung

Am Donnerstag, dem 11. und am Freitag, dem 12. April 2013 ist die Kindertagesstätte geschlossen. Das gesamte Team nimmt im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau an einer Fortbildung teil. Thema der Fortbildung ist die Konzeption in Bezug auf die Raumgestaltung.

Waldnachmittag

Wir können unseren Kindern einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zur Verfügung stellen, wenn wir es ihnen ermöglichen, draußen zu sein und Natur hautnah zu erleben. Im Wald finden Kinder eine Welt voller

Abenteuer, mal besinnlich und leise, mal geheimnisvoll und dunkel. Der Jahreszyklus wird für Kinder vorstell- und nachvollziehbar, wenn sie den Wald durch alle Jahreszeiten mit seinen Besonderheiten erleben und erspielen können. Der Wald bietet viele verschiedene Reize fürs sinnliche Erleben, fördert das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander und weckt die Freude am Leben mit der Natur. Die kommenden Tage führen uns in die geheimnisvollen Räume des Waldes. Sie erzählen uns von seinen Pflanzen und den Bewohnern, laden uns ein zum Entdecken, Erleben und Spielen. Sie eröffnen uns Zugänge zu einem faszinierenden Lebensraum.

Am 20. März findet deshalb um 15.00 Uhr ein Informationsnachmittag zum Thema Wald für unsere Eltern statt.



Für das Kindergarten-
team:
Claudia von Hoeßle

Kindergartengottesdienste in der Marktkirche

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche.



Die Marktkirche wandert!

Der Kirchenvorstand der Marktkirchengemeinde hat einen Wanderkreis gegründet. Ziel ist es unsere schöne Stadt und ihre Umgebung zu Fuß und mit Freude zu erkunden.

Jedermann ist eingeladen mit zu wandern. **Die erste Wanderung findet am Freitag, den 5. April 2013 zwischen 15 und 18 Uhr statt.** Wir treffen uns an der Talstation der Nerobergbahn und wandern durch den Rabengrund und den Wiesbadener Stadtwald ca. 8km bis auf die Platte. Auf der Platte soll eine kleine Stärkung angeboten werden und die Teilnehmer werden zurück zum Ausgangspunkt gefahren. Bitte an festes Schuhwerk und Regenschutz denken. Da die Strecke beständig ansteigt, ist sie nicht ganz leicht zu bewältigen. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. Bitte melden sie sich im Marktkirchenbüro zur Wanderung an, damit wir den Rücktransport planen können.





Christof Eichner

geboren am 16.06.66 in Wiesbaden, verheiratet und Vater dreier Kinder. Schulzeit und Abitur an der Bischof Neumann Schule in Königstein/Ts.
Ausbildung an der Lufthansa Fliegerschule Bremen, zur Zeit beschäftigt als Flugdienstberater im Operations Control Center der Lufthansa.
Mitglied des Kirchenvorstandes und dort speziell im Öffentlichkeitsausschuss

Was verbindet Sie mit der Marktkirche?

Wiederentdeckung des christlichen Glaubens nach intensiven Gesprächen mit dem damaligen Pfarrer Junge, Umgemeindung, unsere Hochzeit, die Taufen meiner Kinder und die Mitarbeit im Kirchenvorstand. Es ist meine gemeindliche Heimat.

In Wiesbaden zu leben/zu arbeiten bedeutet für Sie?

Weder lebe noch arbeite ich in Wiesbaden, habe aber durch meine Eltern eine große Affinität zu Wiesbaden – Wiesbaden wunderbar!

Was ist für Sie das größte Unglück?

Davor hat mich der liebe Gott bisher bewahrt.

Wo möchten Sie leben?

Da, wo die mir wichtigen Menschen leben, regional gerne am Bodensee.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Da, wo man einfach nur man selbst sein kann. Bei meiner Familie oder in Gesellschaft alter Freunde.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die aus einer guten Absicht heraus begangen werden.

Ihre liebsten Romanhelden?

Immer mal wechselnd. Aktuell Pia Kirchhoff und Oliver Bodenstein aus den Nele Neuhaus Krimis. Oder Boone Daniels, der schrullige Surfer Detektiv aus den Don Winslow Krimis.

Ihre Lieblingsmaler?

Caspar David Friedrich

Ihre Lieblingskomponisten?

Brahms, Tschaikowski, Chick Corea, Don Henley

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Authentizität, Verantwortungsbewusstsein, Empfindsamkeit, Verlässlichkeit.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

s.o.

Ihre Lieblingstugend?

Demut.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Fotografieren.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Ein Meister eines Musikinstrumentes.

Ihr Hauptcharakterzug?

Aufgeschlossenheit, aber dadurch auch oft unruhig.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit.

Ihr größter Fehler?

Urteile zu oft nach dem ersten Eindruck.

Ihr Traum vom Glück?

Ein Riesenhaus direkt am Bodensee, wo alle meine Lieben wohnen können.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Vereinsamung.

Ihre Lieblingsfarbe?

gelb und alle Farben, die die Sonne so annimmt.

Ihre Lieblingsblume?

Schmucklilie, Dahlie.

Ihr Lieblingsschriftsteller?

John Steinbeck, Don Winslow, Hans Fallada, Nele Neuhaus, Graham Greene.

Ihre Helden in der Wirklichkeit?

Chesley Sullenberger.

Ihre Helden in der Geschichte?

Mutter Teresa, die Trümmer Frauen.

Ihre Lieblingsnamen?

Katrin, Tobias, Julia.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Luthers Reformation.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

neugierig.

Ihr Motto?

Auch die ach so Wichtigen dieser Welt kochen nur mit Wasser.

Advent auf dem Jakobsberg

Und was hat sich da ereignet?

Sechzehn Teilnehmer des Geistlichen Mittwochsgesprächs fanden sich am dritten Adventswochenende im nahen Kloster Jakobsberg unter Leitung von Pfr. Dr. Saal ein. Für die meisten von uns war es schon ein wiederholter Besuch, wenn auch zuvor nicht im Advent. Über vier Eindrücke möchten wir berichten.

Zuerst ist es der Rahmen, der „genius loci“ dieses Ortes. Könnte ein Gegensatz größer sein? Wenn wir aus dem brodelnden Umfeld der Marktkirche, den vielfältigen Veranstaltungen, in die vollkommene Stille einkehren, in die Stabilität des Klosterlebens. Hier gibt es Abwechslung allein in Gestalt des täglichen Andachtsrhythmus, der Mahlzeiten und der eigenen Programme im Kloster. So sind wir auf uns selbst geworfen. Gut dass wir eine Gruppe sind und wir spüren erneut, dass wir hier als Besucher herzlich willkommen sind.

In unseren Zusammenkünften als Gruppe – in einem großen, wunderbar hohen von Holzbalken getragenen Raum und in einem großen Kreis sitzend – beginnen wir uns sowohl in kleinen Gruppen als auch im Plenum zu vorgegebenen Themen auszutauschen: „Erinnerungen an Weihnachten in der Kindheit und der Erwachsenenzeit, darunter sowohl besonders schöne als auch schmerzhaft erlebte Erlebnisse“ als einen direkten Einstieg in das Erleben der Advents- und Weihnachtszeit jedes Einzelnen. W.W.J.D. „What would Jesus do?“ – eine in den USA verbreitete Bewegung, die diese Aufforderung zum Innehalten wie die Uhrzeit auf dem Armband trägt. Wir fragen uns, ob eine wichtige Entscheidung in unserem Leben angesichts dieser Gedanken anders ausgefallen wäre oder jetzt noch anders ausfallen würde. Können wir die Herausforderung, die in diesem einfachen normativen Ansatz für ein neues praktisches Verhalten steckt ganz erwägen?



Schließlich lesen wir den Anfang des Johannes Evangeliums – für viele von uns der Höhepunkt dieser Themen –, weil wir eine erklärende Exegese dieser Texte von Pfr. Saal erhalten und zugleich Fragen dazu besprechen können. Wir werden eingeführt in die Bedeutung der Begriffe „logos/das Wort“ etwa in „Gott war das Wort“, das darin eingebundene Denken der griechischen Philosophie und wir spüren die Stringenz des Gedankenganges in den knapp formulierten Textbausteinen etwa der Verse Joh.1/1-18. Gehören sie doch zu den Grundlagen des christlichen Glaubens. So sagen wir Pfarrer Saal ein großes Dankeschön, dass er die Zeit für diese Darlegungen großzügig bemessen hat. Die Impulse des Treffens auf dem Jakobsweg wirken gewiss nach und begleiten uns.

Ein Exkurs der besonderen Art sei an dieser Stelle hervorgehoben. Frau Tischer-Bücking hat uns eine Reihe von vier ausgewählten Gemälden der Geburt Christi, von der Renaissance bis hin zu Emil Nolde, vorgeführt und durch detaillierte Erklärungen zum Bildaufbau, den Farben, der Bedeutung vielfältiger Details und Parallelen in diesen Kompositionen verständlich gemacht. Danke!

Last but not least, auch die Klosterküche hat uns wieder zwei schö-

ne gesellige Abende ermöglicht. Übrigens enthält das Marktkirchenmagazin „Carillon“ einen Bericht über den Aufenthalt einer Gruppe auf dem Jakobsberg vom März 2011 u.z. in ihrer Ausgabe 3 auf den Seiten 14 und 15. Die beiden vorliegenden Berichte ergänzen einander und möchten dem Leser die Erlebnisse anlässlich beider Exkursionen nahebringen. Interessierte sind herzlich eingeladen jenen Bericht im Internet nachzulesen.

Text:
**G. Hoffahrt/
E. Türke**

Herzliche Einladung zum „MM – Mittag Miteinander“

**Der gemeinsame Mittagstisch
findet statt am
Donnerstag, den 25. April, 12.30 Uhr**

Es gibt Frankfurter Grüne Sosse, gekochte Eier,
Salzkartoffeln und Dessert.
Um eine Spende wird gebeten.

Haus an der Marktkirche, Mauritiusaal, 1. Stock

Das Koch-Team freut sich über Ihre **verbindliche
Anmeldung bis Freitag, 17. April,**
bei Ursula Tischer-Bücking,
Tel.: 0611 – 910 39 30.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



„Passion mit den Evangelien“

Text:
Jeff Myers

„Wer sind diese Figuren da vorne?“

Zu den meist gestellten Fragen in der offenen Marktkirche gehört die Frage nach den aus italienischem Carrara-Marmor geschaffenen Figuren im Chorraum der Kirche. Die vier Figuren – ein im deutschsprachigen Raum einmaliger Statuenzyklus, von dem Hofbildhauer Emil Hopfgarten geschaffen – stellen bekanntlich die vier Evangelisten mit Jesus Christus dar.

Während der Passionszeit lädt die Marktkirchengemeinde zusammen mit dem Pfarramt für Stadtkirchenarbeit zu einer kurzen Begegnung mit den vier Evangelisten ein, sozusagen unter dem Kreuz. Wie können sie – Matthäus,

Markus, Lukas und Johannes – jeweils helfen, mit allen Sinnen die Bedeutung des Leidensweges Jesu zu begreifen?

Nach einer kurzen Einführung entwickelt sich das Gespräch anhand der jeweiligen Figur und deren einzigartigem Verständnis vom Kreuzweg Jesu: Welches Licht wirft das jeweilige Evangelium auf die Fragen unserer Zeit und das Leiden in der Welt? Wie drückt die Figur als Kunstwerk die Botschaft des Evangeliums aus?

Passion mit Matthäus

Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr,
Pfr. Dr. Myers

Passion mit Markus

Donnerstag, 7. März, 18 Uhr,
Pfr. Dr. Saal

Passion mit Lukas

Donnerstag, 14. März, 18 Uhr,
Frau Dr. Klee

Passion mit Johannes

Donnerstag, 21. März, 18 Uhr,
Pfr. Dr. Myers

Treffpunkt ist jeweils vor dem Altarraum der Marktkirche. Den vier Begegnungen geht jeweils eine Viertelstunde Orgelmusik voraus (17.45 Uhr). Denn sowohl die Orgel als auch die Evangelisten im Altarraum feiern in diesem Jahr ihren 150. Geburtstag!

Orgelstudienfahrten 2013 Leitung: Hans Uwe Hielscher

Freitag, 10. Mai 2013

Orgel-Tagesfahrt nach Marburg (Lahn)

Wetter (Ev. Stiftskirche): Barockorgel von Johann Andreas Heinemann (1766)

Marburg (Ev. Elisabethkirche): Klais-Orgel von 2006
Mittagspause und Rundgang in der historischen Altstadt

Marburg (Ev. Marienkirche): Schuke-Orgel von 1969/2001

Rabenau-Londorf (Ev. Kirche – „Dom der Rabenau“): romantische Link-Orgel von 1890

9. – 12. September 2013

Orgelfahrt nach Holland

s'Hertogenbosch (St. Janskerk), **Utrecht** (Dom), **Rotterdam** (St. Laurenskerk), **Delft** (Oude Kerk, Nieuwe Kerk), **Gouda** (St. Janskerk), **Leiden** (St. Pancraskerk), **Wassenaar** (St. Willibrorduskerk), **Noordwijk-aan-Zee** (Kerk aan Zee), **Haarlem** (Grote of St. Bavokerk, Kathedraal-Basiliek St. Bavo), **Maastricht** (Basiliek van Onze-Lieve-Vrouw; Martinuskerk)

Nähere Informationen und Anmeldeformulare liegen ab Ende März in der Marktkirche aus oder können bei Hans Uwe Hielscher angefordert werden (Kontakt: siehe S. 20)



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 3.3.	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal, mit Feier des Heiligen Abendmahls (EK) Bachvesper · Kantate Nr. 80a, Propst Dr. Rink
Sonntag, 10.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Sonntag, 17.3.	10.00 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. i.R. Dr. Schulz Kindergottesdienst (Beginn in der Kirche)
Sonntag, 24.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Gründonnerstag, 28.3.	18.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers mit Feier des Hl. Abendmahls
Karfreitag, 29.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal; Dekan Dr. Mencke, mit Feier des Heiligen Abendmahls (EK)
Karsamstag, 30.3.	22.00 Uhr	Feier der Osternacht · Pfr. Dr. Saal, Pfr. Dr. Myers, Pfr. Dr. Schulz, Frau Dr. Klee mit Feier des Heiligen Abendmahls
Ostersonntag, 31.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal, mit Feier des Heiligen Abendmahls (EK)
Ostermontag, 1.4.	17.00 Uhr	Gospelgottesdienst · Pfr. Dr. Saal und Gospelchor „Xang“
Sonntag, 7.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. i.R. Dorn mit Feier des Heiligen Abendmahls (EK)
Sonntag, 14.4.	10.00 Uhr 10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. i.R. Dr. Schulz Kindergottesdienst (Beginn in der Kirche)
Sonntag, 21.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Feier des Hl. Abendmahls, Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 25.4.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 28.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 150. Jubiläum der Marktkirchenorgel, Pfr. Fromme, Pfr. Dr. Myers, Pfr. Dr. Saal, Dekan Dr. Mencke
Sonntag, 5.5.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 12.5.	10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls · Pfr. Dr. Saal
Pfingstsonntag, 19.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Pfingstmontag, 20.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 26.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Donnerstag, 30.5.	18.00 Uhr	Meditationsgottesdienst · Pfr. Fromme



Musik im Gottesdienst

Sonntag Laetare , 10. März 2013, 10.00 Uhr

WIESBADENER KNABENCHOR

Leitung: Roman Twardy

Orgel: Thomas J. Frank

Karfreitag, 29. März 2013, 10.00 Uhr

BERND OSTEN (FLÖTE)

Orgel: Thomas J. Frank

Karsamstag, 30. März 2013, 22.00 Uhr

SCHOLA DER MARKTKIRCHE

Leitung: Hans Uwe Hielscher

Orgel: Thomas J. Frank

Ostersonntag, 31. März 2013, 10.00 Uhr

NASSAUISCHES BLECHBLÄSER-ENSEMBLE

Orgel: Hans Uwe Hielscher

Sonntag Jubilate, 21. April 2013, 10.00 Uhr

CHOR DER MARKTKIRCHE

Leitung und Orgel: Thomas J. Frank

Sonntag Cantate, 28. April 2013, 10.00 Uhr

FESTGOTTESDIENST 150 JAHRE

MARKTKIRCHENORGEL

Nassauisches Blechbläser-Ensemble

Orgel: Hans Uwe Hielscher und Thomas J. Frank

Sonntag Exaudi, 12. Mai 2013, 10.00 Uhr

CHOR DER MARKTKIRCHE

Leitung und Orgel: Thomas J. Frank

Pfingstsonntag, 19. Mai 2013, 10.00 Uhr

WIESBADENER BLÄSERKREIS

Leitung: Matthias Schädlich

Orgel: Thomas J. Frank

Orgelführung

Sonntag, 28. April 2013, 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Orgelführung mit Hans Uwe Hielscher

Der Treffpunkt ist auf der Orgelempore.

Eintritt frei.

Sonntag, 05. Mai 2013, 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Kinderorgelführung mit Thomas J. Frank

Der Treffpunkt ist auf der Orgelempore.

Eintritt frei.

Glockenspielführung

Ostersonntag, 31. März 2013, 16.30 Uhr

Carillon-Führung mit Hans Uwe Hielscher

Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Eintritt frei.

Bach-Vesper

Sonntag, 3. März 2013, 17.00 Uhr

Kantate 80a "Alles, was von Gott geboren"

Studierende und Professoren der Musikhochschule Frankfurt

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Michael Graf Münster

Orgel: Dr. Thomas J. Frank

Kurzpredigt: Propst Dr. Sigurd Rink



Rhapsodie Streichquartett aus Madison/Wisconsin (USA)



Herzlich laden wir Sie zu einem Konzert am **Mittwoch, dem 5. Juni 2013, um 13.00 Uhr** in die **Kirche St. Augustine of Canterbury, Frankfurter Str. 3, Wiesbaden** ein. Das musikalische Programm liegt zu einem späteren Zeitpunkt in der Marktkirche aus.

Wisconsin/USA und das Land Hessen sind partnerschaftlich verbunden – so sind auch im musikalischen Bereich Kontakte entstanden. Die Musiker des Rhapsodie Streichquartetts sind Mitglieder des Madison Symphony Orchesters. Der Eintritt ist frei, Kollekte am Ausgang wird erbeten.

Konzerte

Sonntag, 10. März 2013, 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

3. WIESBADENER ORGELSPAZIERGANG

DREI ORGELKONZERTE

19.00 Uhr: Lutherkirche mit Jörg Endebrock

20.00 Uhr: St. Bonifatius mit Gabriel Dessauer

21.00 Uhr: Marktkirche mit Thomas J. Frank

Werke von Max Reger (Passacaglia d-Moll) u. a.
Eintritt: € 10.- (ein Glas Sekt inbegriffen)

Samstag, 16. März 2013, 19.30 Uhr

ANTONÍN DVORÁK: REQUIEM OP. 89

Kateryna Kasper (Sopran), Melinda Paulsen (Alt),
Thomas Dewald (Tenor), Marek Rzepka (Bass)
Schiersteiner Kantorei, Bach-Ensemble Wiesbaden
Leitung: Martin Lutz
Karten nur unter Tel. 0611 - 2 42 80

Samstag, 23. März, 2013, 19.00 Uhr

WOLFGANG AMADEUS MOZART: REQUIEM SINFONIE NR. 40 IN G-MOLL

Jeanette Wernecke (Sopran), Anna Haase (Alt),
Miloš Bulajić (Tenor), Thomas Mehnert (Bass)
Kammerphilharmonie Rhein-Main
Chor der Marktkirche, Leitung: Thomas J. Frank
Eintritt: € 8.- bis € 34.-

Karfreitag, 29. März 2013, 17.00 Uhr

PASSIONSMUSIK

Joh. Seb. Bach (Präludium und Fuge in h-Moll BWV 544)
Louis Vierne (Etoile du soir)
Michel Richard de Lalande (Leçons de Ténèbres)
Schiersteiner Kantorei, Natascha Jung (Sopran)
Leitung: Martin Lutz
Orgel: Thomas J. Frank
Eintritt frei. Am Ausgang wird um eine Kollekte gebeten.

150 Jahre MARKTKIRCHENORGEL

Sonntag, 28. April 2013, 17.00 Uhr

ORGELKONZERT

Hans Uwe Hielscher und Thomas J. Frank (Orgel)

Johann Sebastian Bach (Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552)

Adolf Friedrich Hesse (Fantasie in d-Moll zu vier Händen op. 87)

Max Reger (Fantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“ op. 27)

Louis Vierne (Carillon de Westminster op. 54/6)

Herbert Brewer (Marche héroïque)

Josef Bonnet (Elfes aus Douze Pièces op. 7)

Charles Marie Widor (Toccata aus Sinfonie Nr. 5 op.42/1)

Maurice Ravel (Bolero)

Eintritt: € 15.-

Sonntag, 5. Mai 2013, 17.00 Uhr

ORGELKONZERT

Günther Kaunzinger (Würzburg)

Freie Improvisationen

Symphonische Phantasie und Fuge im deutsch-romantischen Stil

Drei kontrapunktische Studien im deutschen Barockstil

zu zwei Stimmen / zu drei Stimmen / zu vier Stimmen

Symphonie pour Grand Orgue

Allegro furioso – Andante cantabile – Scherzo –

Adagio espressivo – Final

Eintritt: € 15.-

Sonntag, 19. Mai 2013, 17.00 Uhr

ORGELKONZERT

Barbara Dennerlein (München)

Jazz meets Church Organ – Spiritual Movements

Eintritt: € 22.

Sonntag, 2. Juni 2013, 17.00 Uhr

ORGELKONZERT (NICHT NUR) FÜR KINDER

Hans Uwe Hielscher

John Philip Sousa (Liberty Bell March)

Nigel Ogden (Scherzo for the White Rabbit; Penguin's Playtime)

Richard Purvis (Capriccio on the notes of the Cuckoo)

John Bratton (Teddy Bear's Picnic)

Powell Weaver (The Squirrel) u.a.

Eintritt: € 10.- (Kinder bis 14 Jahre frei!)



Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

Bibel-Gesprächskreis

Montags (14-tägig) um 18.00 Uhr mit Frau Dr. Klee
[Termine. 4.3.; 18.3.; 8.4.; 22.4.; 6.5.; 27.5.]

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr
mit Pfr. Saal (ab Mai Pfr. Fromme) im Mauritiussaal
(außer: 26.3. und 2.4.)

Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr mit Pfr. Dr. Saal
(außer: 27.3. und 3.4.)

Treffpunkt Marktkirche

7. März, 19.00 Uhr, Chr. Nielbock, Leiter der Wiesbader Musikschule, Giacomo Puccini – Anmerkungen über ein bewegtes Musikerleben, Mauritiussaal

Kaffeenachmittag

17. April, 13.00 Uhr Fahrt ins Ikonenmuseum
Frankfurt, Pfr. Dr. Saal
22. Mai, 15.30 Uhr, Pfr. Fromme

Meditationsandachten

Donnerstag, 25. April, 18.00 Uhr, Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 30. Mai., 18.00, Pfr. Fromme

Ökumenische Vesper

Donnerstag, 18. April, 19.00 Uhr, Roncalli-Kapelle
Donnerstag, 16. Mai, 19.00 Uhr, Marktkirche
jeweils anschl. Stammtisch im Ratskeller

Renovatio-Gruppe

Donnerstag, 11. April um 19.15 Uhr

Enneagramm

Donnerstag, 28. März; 25. April; 23. Mai,
jeweils 19.15 Uhr

Israelkreis

Montag, 25. März 19.00 Uhr, Mauritiussaal

Reisekreis Ostpreussen

Montag, 18. März; 27. Mai, jeweils 19.00 Uhr,
Mauritiussaal

Wanderkreis

5. April, 15.00 bis ca. 16.30 Wanderung zum Jagdschloß Platte. Ausgangs- und Treffpunkt: Talstation Nerobergbahn um 15.00 Uhr.
Am Jagdschloß kleine Stärkung, Rückfahrt per Bus

Marktkirchenchor

Jeden Freitag um 18.00 Uhr (Dr. Thomas Frank)
außer in den Schulferien

Senioren

**Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz
mit Pfarrer Dr. Myers, Pfarrvikarin Bischof und
Pfarrer Fromme**

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 7. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 2. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 14. März	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. April	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 2. Mai	14.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 8. März	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 5. April	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 3. Mai	16.30 Uhr	Gottesdienst

Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 27. März	16.00 Uhr	Gottesdienst
--------------------	-----------	--------------

Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 25. April	19.00 Uhr mit Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 23. Mai	19.00 Uhr mit Pfr. Fromme



Farben der Heiligkeit

Meisterwerke der Ikonenkunst aus dem
Andrej-Rubljow-Museum in Moskau

Unter dem Motto „Gemeinsam die Zukunft gestalten“ veranstalten Deutschland und Russland gemeinsam verschiedene Projekte in den Bereichen Kultur, Bildung und Wissenschaft. Dies ist Anlass, ab dem 3. März 2013 gleichzeitig in zwei Frankfurter Museen, dem Ikonen- und dem Dommuseum, eine Ausstellung mit Meisterwerken der Ikonenkunst aus dem Andrej-Rubljow-Museum in Moskau zu zeigen. Ikonen und Kirchenkunst sind das Symbol Russlands schlechthin und stehen unmittelbar für die russische Religiosität, Kultur und Geschichte. Die im Ikonen-Museum präsentierten Ikonen des 15. bis 18. Jhs. zeigen einerseits russische Heilige mit Schilderungen ihres Lebens und ihrer Bedeutung, andererseits Ikonen, die als ausgewiesene Kostbarkeiten des Moskauer Museums gelten.

Diese besondere Ausstellung wollen wir uns nicht entgehen lassen; so werden wir am **Mittwoch, den 17. April** eine Gemeindefahrt ins Ikonenmuseum unternehmen.

Wir treffen uns zur Abfahrt vor dem Gemeindehaus der Marktkirche um 13.00 Uhr, im Museum selbst werden wir eine Führung durch die Ausstellung um 14.00 Uhr bekommen, die eine gute Stunde dauern wird. Anschließend werden wir ein in der Nähe liegendes Kaffee besuchen, um dort bei Kaffee und Kuchen unsere Eindrücke auszutauschen und den Nachmittag ausklingen zu lassen. Die Rückfahrt wird gegen 17.00 Uhr sein. Der Kostenbeitrag für Fahrt, Eintritt und Führung beträgt 14 Euro pro Person, die im Bus zu entrichten sind. Bitte melden Sie sich bei Frau Schuld im Pfarrbüro an, 0611 – 900 16 13.

Text:
Holger Saal

Diese Gemeindefahrt ist übrigens eine Kooperation zwischen der Marktkirchen-gemeinde und der Johanneskirchengemeinde, die beide in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten möchten. Näheres dazu entnehmen Sie bitte dem Artikel von unserer Vorsitzenden, Frau Dr. Klee, auf Seite 4 des Carillons.



Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben.

Heute mit **Edeltraud Lier**



- > **Katholisch**
- > **Jahrgang 1950**
- > **verheiratet, 1 Sohn**
- > **Gymnasium Helene Lange Schule**
- > **Diplom-Verwaltungswirtin**
- > **1968 Beginn der Ausbildung bei der Stadtverwaltung Wiesbaden.**
- > **Seit 1987 Stadesbeamtin Stadesamt Wiesbaden.**
- > **2001 als Stadesbeamtin im Kosovo, 2005-2009 in Kurzzeiteinsätzen nach dem Tsunami als Verwaltungsexpertin für die GTZ in Indonesien.**
- > **Seit 2002 ehrenamtliche internationale Wahlbeobachterin für die OSZE.**

Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?
Mein Büro befindet sich seit über 25 Jahren im Alten Rathaus – schräg gegenüber der Marktkirche. Immer, wenn ich das Büro über die Eingangs-

terrasse verlasse, fällt mein Blick auf dieses markante Gotteshaus, das je nach Jahreszeit und Wetter immer wieder unterschiedlich aussieht.

Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?
Wenn ich bei Eheschließungen im Trausaal des 1. Stockwerkes des Alten Rathauses hinter dem Trautisch stehe und vor mir die Brautleute sitzen, dann schweift mein Blick automatisch zum Fenster, das wie ein Bild Rathaus, Marktkirche und Schloss einrahmt. Ein immer wieder erhebendes und dankbares Gefühl, an einem der schönsten Arbeitsplätze der Stadt in direkter Nachbarschaft zur Marktkirche zu sein.

Welche Rolle spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

In einem religiösen Elternhaus aufgewachsen, geprägt mit dem Bewusstsein um soziale Verantwortung und dem Mitgefühl für meine Mitmenschen, habe ich mich schon in den 70igern in der Jugendarbeit des „Sozialen Brennpunktes“ unter Pfarrer Bardenhewer engagiert.

Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?
Ich finde die Marktkirche macht vieles richtig. Es ist eine lebendige Gemeinde, die sich großartig in Sachen Kinder- und Altenbetreuung engagiert. Ich sehe da keine Defizite.

Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und der Wiesbadener City besonders?
Seit meinem 2. Lebensjahr lebe ich mit



einer kurzen Unterbrechung gerne in Wiesbaden. Mir gefällt die weltoffene und doch übersichtliche Landeshauptstadt. Die eindrucksvollen, architektonischen Bauwerke, die zahlreichen Parks und Grünanlagen, das Thermalwasser, die Veranstaltungen im Staatstheater und Kurhaus, das Weinfest, der Weihnachtsmarkt...

Was können wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dern'schem Gelände zu steigern?
Dies tun wir schon – in meinen Augen – wechselseitig zur Genüge.

Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?
Das Glockenspiel begleitet mich durch den Tag; auch ohne Uhr bin ich informiert, wie spät es ist. Häufig singe ich Melodien mit, die mir bekannt sind! Besonders gelungen, wenn ich gerade von einem Brautpaar das Ja-wort entgegen genommen habe, und die Glocken beginnen zu läuten oder das Glockenspiel beginnt, was regelmäßig um 12 Uhr der Fall ist. Auch die Hochzeitsgesellschaft ist freudig überrascht.

Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie einmal dort ungestört tun?
Ich würde mich hinsetzen, die Ruhe genießen und mit meinem Schöpfer und mit meinen verstorbenen Angehörigen Zwiesprache halten.

Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?
Ich genieße vor allem das musikalische Angebot der Marktkirche.

Der deutsche Papst tritt ab – der Kommentar eines Laien

Von Heinz-Jürgen Hauzel

Respekt, Respekt. Das war das mindeste, was der deutsche Papst in den meist schwer erträglichen Lobeshymnen nach seiner Rücktrittsankündigung in den Blättern seines Heimatlandes zu lesen bekam. Freilich, wem gebührt kein Respekt? Aber es hatte den Anschein, als wolle man noch im Nachhinein die unverständliche Euphorie anlässlich der Wahl Kardinal Ratzingers zum obersten katholischen Kirchenführer 2005 rechtfertigen – „wir sind Papst“. Unsinn. Wir waren nie Papst!

Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte beispielsweise in ihrem Nachruf auf seine Amtszeit, Benedikt XVI. habe den Dialog der Kirchen gefördert sowie Juden und Muslimen die Hand gereicht. Der Papst „ist und bleibt einer der bedeutendsten religiösen Denker unserer Zeit“. „... den Dialog zwischen den Kirchen gefördert“? ... und die Evangelische Kirche in Deutschland nicht anerkannt, sondern zu einer „kirchlichen Gemeinschaft“ degradiert. Das hat die Tochter eines evangelischen Pfarrers zu erwähnen vergessen. „... Jugend und Muslimen die Hand gereicht“? ... und mit Ungeschicklichkeiten das Miteinander behindert, das Zusammenleben in Deutschland erschwert. Auch hier hat die Kanzlerin allenfalls die halbe Wahrheit gesagt, wenn man der Meinung ist, dass zwingend zur Wahrheit gehört, nichts auszulassen. Erinnert sei nur an Benedikts Auftritt in der Universität Regensburg 2006 oder an seine Neuordnung der Karfreitags-Fürbitte von 2008. „... einer der bedeutendsten religiösen Denker unserer Zeit“? Die Suche nach theologischen Begründungen für das Festhalten an überkommenen, zum guten Teil von seinen Vorgängern aus zweifelhaften Motiven konstruierten Dogmen, ist vielleicht eine intellektuelle Leistung. Aber sie ist nicht bedeutend im Sinne einer Fortentwicklung des christlichen Glaubens und einer neuen Hinwendung zu Gott. Nehmen wir den Zölibat, die Frauenpriesterschaft oder die päpstliche Unfehlbarkeit.

Der deutsche Papst hat nicht verhindert, dass die römische Kirche vor allem in seinem Heimatland ihre Zukunftsfähigkeit verliert. Das liegt zum Beispiel an dem beinahe völligen Fehlen von Aufrichtigkeit demonstrierender Transparenz. Auf ihre vorzeitig wirkenden autoritären Strukturen und auf Benedikts – sich auch in seinen Personalentscheidungen manifestierendem – Traditionalismus sind die Verunsicherungen in katholischen Einrichtungen zurückzuführen, die die Souveränität der Mitarbeiter zerstört und zu absurden Fehlentscheidungen führt, wie zuletzt das Abweisen eines Vergewaltigungsofers in katholischen Kölner Kliniken.

Solche Ereignisse beschädigen wohlgerne auch die evangelische Kirche. Einerseits, weil sehr oft in den Medien, so auch in unseren Wiesbadener Zeitungen, im Zusammenhang mit entsprechenden Meldungen und Kommentaren schlicht von „der Kirche“ geschrieben wird – als existierten da keine gravierenden Unterschiede. Andererseits, weil sie denen Argumente liefern, die immer lauter werdend das Reichskonkordat in Frage stellen. Dann wird auch über die Kirchensteuer diskutiert.

Um das Ansehen unserer evangelischen Kirche nicht zusätzlich zu beschädigen, ist es in diesem Zusammenhang durchaus überlegenswert, ob wir die demokratische Verfasstheit nicht dadurch betonen sollten, dass wir unabhängig vom Ausgang weiterer juristischer Auseinandersetzungen aktiv Mitarbeiterrechte in unseren Einrichtungen an allgemein gültiges Recht anpassen. Sich einerseits sozial zu gerieren und andererseits unsocial zu handeln, ist geeignet, Zweifel an christlicher Authentizität zu nähren.

Am Ende einer Betrachtung über den Papst-Rücktritt bleibt so auch uns als protestantischen Christen, vor allem aber vielen, vielen Katholiken in aller Welt nur die Hoffnung, die es beim Wechsel an der Spitze autoritär strukturierter Staaten und Organisationen immer gibt: dass unter einem neuen Führer ein Wandel zum Besseren möglich wird.

„Eine der bedeutendsten

Unsere Orgel wird 150 Jahre alt

Sie ist die Größte in unserer Landeskirche, berühmte Organisten und Komponisten wie Max Reger oder Charles Marie Widor haben auf ihr gespielt, und sie ist „eine der bedeutendsten Orgeln der Rheinlande“, wie man schon zu ihrer Einweihung schrieb – unsere Marktkirchenorgel wird in diesem Jahr 150 Jahre alt!

In Tausenden von Gottesdiensten hat sie in diesen anderthalb Jahrhunderten den Gemeindegang begleitet, hat Brautpaare festlich zum Altar geleitet, Tauffeiern fröhlich mitgestaltet und war Trösterin der Betrübten in so manchen Trauergottesdiensten. Ungezählten Zuhörern in Konzerten hat sie eine musikalische Predigt gehalten, Menschen für kurze Zeit „emporgetragen“ aus der Hast und den Problemen des Alltags. Denn „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie“, wie schon Beethoven wusste.

**Text:
Hans Uwe
Hielscher**

Was macht denn nun unsere Marktkirchenorgel so „bedeutend“, wie man sie schon 1863 apostrophierte? Zunächst einmal ist es die Tatsache, dass große Teile des Orgelwerkes einschließlich des mächtigen neugotischen Gehäuses aus der Zeit der Erbauung nahezu unverändert noch heute erhalten sind. Der seinerzeit berühmteste deutsche Orgelbaumeister, Eberhard Friedrich Walcker aus Ludwigsburg bei Stuttgart, vollendete das Instrument im Sommer 1863 als sein Opus 191. Es umfasste 53 Register auf drei Manualen und Pedal, hatte Kegelladen und mechanische Spiel- und Registertrakturen.

E. F. Walcker hatte das Orgelbauhandwerk bei seinem Vater, dem Orgelbaumeister Johann Eberhard Walcker, in Cannstatt erlernt und sich 1821 in Ludwigsburg selbständig gemacht. Seine künstlerische Begabung, die Liebe zu seinem Beruf und sein unternehmerischer Wagemut ließen in ihm die Vision eines neuen Orgelklangs heranreifen. Das erste große Werk, in dem

seine stilbildende Dispositionsweise zum Ausdruck kam, war die neue Orgel der Paulskirche in Frankfurt/Main (1833).

Unsere Wiesbadener Walcker-Organ bildet zusammen mit der Architektur der Kirche nicht nur optisch eine harmonische Einheit, sondern reflektiert auch heute noch akustisch das romantische Klangideal des 19. Jahrhunderts. Auch wenn sie in späteren Jahren mehrfach dem Zeitgeschmack entsprechend umgebaut und vergrößert wurde, hat sie im Kernbestand der Register ihren romantischen Charakter bewahrt. Dazu zählen vor allem die warmen und weichen Grundstimmen, die ein Grundmerkmal des deutschen Orgelbaus im 19. Jahrhundert waren und in unserer Orgel in großer Zahl erhalten sind. Der Komponist Max Reger (1873–1916) spielte sie oft während seiner Wiesbadener Jahre (1890–1898) und ließ sich von ihrem Klang zu vielen seiner großen Orgelwerke inspirieren.

Im Jahre 1900 ersetzte die Werkstatt Walcker die mechanische Traktur (Verbindung von den Tasten zu den Pfeifen und den Registerzügen zu den Windladen) durch eine pneumatische Traktur. Die Festschrift zur 50-Jahr-Feier der Marktkirche berichtet über die Orgel im Jahre 1912 stolz: *Ihre Vortrefflichkeit und Aufstellung in den weiten, den Ton noch klangvoller machenden Hallen trägt nicht nur zur Verschönerung der Kirche, sondern auch zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei und hat von Anfang an bis heute Anlass zu Orgelkonzerten gegeben,*

die sich eines weitverbreiteten Rufes erfreuen.

An diesem Instrument konzertierten in den Jahren 1921 und 1922 die Pariser Orgelmeister Charles Marie Widor (Organist an St-Sulpice), Louis Vierne (Organist an Notre-Dame) und Marcel Dupré (Organist an St-Sulpice).

Im Jahre 1929 wurde das Instrument durch die Orgelbauwerkstatt Wilhelm Sauer, Frankfurt/Oder (Inhaber Dr. Oscar Walcker) grundlegend umgebaut und erweitert.

Erneut kam es nur neun Jahre später zu einer Umgestaltung nach den Ideen der sogenannten Orgelbewegung, die in den zwanziger Jahren in Norddeutschland einsetzte und für die Wiedererweckung der Gestaltungsprinzipien der Barockorgel eintrat. Die Werkstatt Walcker fügte dem Instrument im Jahre 1938 ein gehäuseloses Rückpositiv in der Brüstung der Orgelempore hinzu und entfernte das auf Echoeffekte ausgerichtete Fernwerk wieder.

Nach einem schweren Bombenangriff im Februar 1945 war die Marktkirche mehrere Jahre nicht zu benutzen. Auf Antrag des Kirchenvorstandes erstellte die Orgelbauwerkstatt Walcker ein Gutachten über den Zustand der Orgel. Darin wird festgestellt, dass das Pfeifenwerk ohne größere Schäden den Krieg überstanden hatte, jedoch stark verschmutzt war. Das ganze Instrument bedurfte einer gründlichen Überholung. 1949 war die Orgel schließlich wieder eingeschränkt spielbar.

Orgeln der Rheinlande“

Der schlechte technische Zustand des Instruments und die statische Unsicherheit von Fundament und Orgelgerüst führten 1968 schließlich zu einer baupolizeilichen Schließung der Empore bzw. Abbau und Sicherung des Orgelgerüsts. So kam es 1968-1970 zu einem erneuten Umbau des Pfeifenwerkes bzw. Neuaufbau von Gerüst, Windladen und Traktur der Orgel nach Plänen des damaligen Organisten, Hanns Brendel. Mit diesen Arbeiten wurde die Orgelbauwerkstatt Gebr. Oberlinger (Windesheim) beauftragt. Hauptwerk, Schwellwerk und Pedalwerk blieben in ihrem klanglichen Konzept im wesentlichen bestehen. Das Rückpositiv erhielt größtenteils neue Register und ein neues Eichenholzgehäuse. Neu errichtet wurde unter Verwendung einiger vorhandener Register ein sog. Brustwerk mit neun Stimmen im Unterbau des Hauptgehäuses. Die Wiederverwendung des größten Teils der alten Pfeifen und die Mühe der Umarbeitung waren in der Marktkirche vor allem lohnend durch das hervorragende Material und die solide Bauart des Klanggutes von 1863 und 1929.

Etwa zehn Jahre nach dieser technischen Erneuerung von 1968-70 zeigten sich gravierende Mängel und Ausfälle in der elektrischen Anlage der Orgel. Eine Reparatur war unumgänglich. Neben einigen Ergänzungen der Umbauarbeiten von 1970 wurde nun auch eine teilweise Umstellung der einzelnen Teilwerke eingeplant im Bemühen um eine einheitliche Klanggestaltung im Sinne der ursprünglichen, romantisch geprägten Disposition. Dabei schied eine Rekonstruktion der Walcker-Orgel von 1863 allerdings von Anbeginn aus, weil wesentliche Teile dieses Instruments (Spieltisch, Trakturen, fast sämtliche Windladen und ein Teil des Pfeifenwerkes von 1863) nicht mehr vorhanden waren

und man wichtige Anhaltspunkte für eine originalgetreue Rekonstruktion nicht oder nur unzulänglich hätte gewinnen können. So ging es bei unseren damaligen Überlegungen zur klanglichen Neuordnung des Instruments 1982 in erster Linie darum, künftig alle Teilwerke in sinnvoller Anordnung im Hauptgehäuse von 1863 (auf drei Ebenen, beginnend mit der Ebene in Höhe der Prospekt-Pfeifenfüße) zu vereinen, was eine optimale Klangabstrahlung in den weiten Kirchenraum begünstigt. Mein Dispositionsentwurf der heutigen Orgel orientierte sich in der Konzeption an den großen Orgeln des französischen Orgelbauemeisters Aristide Cavallé-Coll (1811-1899), wurde aber im Sinne des Neoklassizismus erweitert und modifiziert, um auch die Musik Bachs, der deutschen Romantik und der neueren französischen Schule glaubhaft spielen zu können. Erneut wurde die Orgelbauwerkstatt Gebr. Oberlinger beauftragt, den Umbau auszuführen. Nach knapp einjährigen Arbeiten konnte die fertiggestellte Orgel am 1. Advent 1982 wieder festlich eingeweiht werden. Das bisherige Rückpositiv im Gehäuse von 1970 kam in leicht veränderter Disposition und unter Hinzufügung von drei eigenen Pedalregistern als selbständige Chororgel auf die vordere Seitenempore („Kaiserloge“) in Altarnähe und erhielt einen eigenen einmanualigen Spieltisch unterhalb der Orgel zu ebener Erde im Altarraum. Die Chororgel ist aber auch vom Hauptspieltisch (IV. Manual bzw. Pedal) aus spielbar. Umgekehrt ist außerdem das Spiel der Hauptorgel durch Setzerkombinationen vom Chororgel-Spieltisch aus möglich.

Völlig neu erbaut ist auch der klar und funktional gegliederte Hauptspieltisch, der in seinem Anlehnung an die Bauweise des

französischen Orgelbaumeisters Cavallé-Coll konzipiert worden. So signalisieren auch Form und Gestalt des Spieltisches das klangliche Konzept der Marktkirchenorgel nach dem Umbau von 1982: Ein Instrument, das mit seinen 85 klingenden Registern und 6.197 Pfeifen als größte Orgel der EKHN den Anspruch erhebt, für die Interpretation romantischer Orgelmusik, vor allem französischer Provenienz, prädestiniert zu sein.

Die Organisten der Marktkirche von 1863 bis zur Gegenwart

Jakob Kunz

Organist an der Mauritiuskirche
1817-1850

Gottfried Anthes

Organist der ev. Kirchengemeinde
Wiesbaden ca.1852-1867

Adolf Wald

Organist an der Marktkirche
1867-1905

Friedrich Petersen

Organist an der Marktkirche
1905-1933

Kurt Utz

Organist an der Marktkirche
1933-1949

Karl Köhler

Organist an der Marktkirche
1949-1958

Hanns Brendel

Organist an der Marktkirche
1959-1979

Hans Uwe Hielscher

Organist an der Marktkirche
seit 1979

Thomas J. Frank

Organist an der Marktkirche
seit 2010



Nachdenkliches...

Gedanken zum Karfreitag 2013

Von Gott verlassen?

Es gibt Momente im Leben, in denen Menschen verzweifeln – auch an Gott. Da hilft kein Trostpflaster nach dem Motto: „Andere haben das doch auch schon überstanden.“ Und da gibt es keinen Hoffnungsschimmer nach der Devise: „Du wirst schon sehen, dass es für irgendetwas gut war.“ Das geht mir zu schnell. Es nimmt die Wucht des Leidens nicht wahr und es nimmt den Leidenden in seiner Not nicht ernst. Manchmal sind Ereignisse einfach sinnlos. Und sie bleiben dann auch trostlos.

Am deutlichsten erlebe ich das, wenn ein Kind gestorben ist. Dabei ist es egal, ob durch eine schlimme Krankheit oder einen furchtbaren Unfall. Auf die Frage nach dem Sinn gibt es dann keine wirkliche Antwort. Für die Trauer der Eltern finden sich nur schwer Worte. Auch Seelsorgerinnen und Seelsorgern bleibt da oft nur Schweigen und still zusammen zu sein.

**Text:
Kirchenpräsident
Dr. Volker Jung**

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das sind die letzten Worte Jesu am Kreuz, wie sie im Markus- und Matthäusevangelium überliefert sind. Im Angesicht seines Todes ist Jesus allein. Es fühlt sich verlassen von dem, der ihm das Leben geschenkt hat. Von dem, der ihn bisher begleitete. Nun schreit Jesus zu Gott. Doch eine Antwort bleibt aus. Es bleibt nichts, als die Hilflosigkeit auszuhalten und sie aus sich herauszuschreien. Jesus leiht sich seine Worte dafür. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – das ist der Anfang des 22. Psalms. Die Verse beschreiben, wie es in einem Menschen aussieht, der verzweifelt ist. „Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Knochen haben sich voneinander gelöst; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs“, heißt es dort weiter. Generationen haben diese Verse gesprochen. Jesus stellt sich in der Einsamkeit des Kreuzes in die Gemeinschaft derer, die in diesen Worten ein Bild für ihre Verzweiflung fanden.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Manchmal haben auch wir nichts anderes als diese Worte. Aber mit diesen Worten und in diesen Worten haben wir auch eine besondere Verbindung zu Jesus und in ihm zu Gott. Ihm klagen wir unser Leid und unseren Schmerz. Ich wünsche alle Menschen, die großes Leid erfahren, dass sie die Kraft haben, diese Worte nachzusprechen. Oder Menschen, die diese Worte stellvertretend für sie sprechen. Die Worte erklären nicht das Sinnlose, das Unverständliche. Sie beklagen es vor Gott und suchen darin zugleich Halt bei Gott. Sie suchen Halt bei Gott, der Jesus nicht im Tod ließ und ihm neues Leben schenkt. Die Worte sind, im dunkelsten Moment gesprochen, die Spur zum Licht des Ostermorgens.

WIESBADEN **Highlights 2013** STADTFÜHRUNGEN



Erfahren Sie mehr:

Wiesbaden Tourist Information

Marktplatz 1

Telefon 0611-1729-930

E-Mail: tourist-service@wiesbaden-marketing.de

Sie möchten eine individuelle Planung und Führung für Ihre Gruppe? Die Gruppenabteilung der Wiesbaden Marketing GmbH steht Ihnen gerne unter 0611 1729-703 oder stadtfuehrungen@wiesbaden-marketing.de zur Verfügung.

Der Wiesbaden Tourist Service bietet sowohl regelmäßige als auch individuell buchbare Stadtführungen an.

Im Rahmen der Führungen und Besichtigungen gibt es in diesem Jahr einige Jubiläen und Themen, denen Sie als Besucher ein besonderes Augenmerk schenken sollten!

100 Jahre Kaiser-Friedrich-Therme

Ein erholsamer Aufenthalt in der Kaiser-Friedrich-Therme lohnt sich immer. Im Rahmen des Quellenrundgangs oder der Technikführungen erfahren Sie mehr über die heißen Quellen der Stadt und ihre Nutzung.

125 Jahre Nerobergbahn

Ob Saisoneroöffnung oder Jubiläumsfeierlichkeiten – es werden Sonderführungen angeboten, die das regelmäßige Nerobergbahn-Erlebnis ergänzen.

22. März bis 28. Juli 2013 Museum Wiesbaden

Ausstellung Rheinromantik – Kunst und Natur

Wiesbaden auf dem Weg zum Weltkulturerbe

Zahlreiche Führungen und Vorträge zum Themenschwerpunkt gewähren Einblick in die Zeit Wiesbadens als „Bühne der Gesellschaftskur“ und „Weltkurstadt“ im 19. Jahrhundert.


WIESBADEN



Wiesbaden Marketing GmbH

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Christa Schuld · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: schuld@marktkirche-wiesbaden.de
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00 bis 14.00 Uhr

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Christa Schuld · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00 bis 14.00 Uhr

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Bärbel Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17 · E-Mail: wagner@marktkirche-wiesbaden.de
Mittwoch: 9.00 bis 13.00 Uhr · Donnerstag: 13.00 bis 17.30 Uhr · Freitag: 9.00 bis 13.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 0172-6966542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de

Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Küster **Reinhard Nonnewitz** · Tel. 0160 - 70 88 161

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · Mittwoch: 10.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · Freitag: 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 14.00 Uhr · Sonntag: 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen

Bankverbindung „Förderverein Marktkirche Wiesbaden e.V.“ NASPA Wiesb., BLZ 510 500 15, Konto 111 073 333